

Spitzen aus Zwirn die Verzierung von Weißleinen der verschiedensten Bestimmung mit Ornamenten, ausgeführt mit rothem Garn in Kreuz- und Plattstich nach Art der Südslaven, seit unbestimmter Zeit im Gebrauche war.

Einer besonderen Blüte muß die Industrie in Edelmetallen sich erfreut haben. Die Prunksucht der Vornehmen, der Gebrauch der Ehrengaben, der fromme Sinn der



Gothischer Kelch in der Kirche zu Maria-Saal.

Bevölkerung, der reiche Ertrag der im XVI. Jahrhundert am meisten ergiebigen Goldbergwerke gaben ihr reichliche Nahrung. In der That weisen auch die vorhandenen Verzeichnisse nicht bloß einen reichen Schatz an verschiedenen Geräthen in Klöstern und Wallfahrtskirchen aus, sondern lassen auch bei einzelnen den besonderen Werth, die Art der Arbeit erkennen. Doch ist nur wenig an wahrer Kunstarbeit erhalten geblieben. Was in Laienhänden sich befand, ist der geistigen und materiellen Noth der Zeiten, sowie der Geschmacksänderung zum Opfer gefallen, die Schatzkammern der Kirchen und Klöster aber lichte wiederholt die Noth des Vaterlandes.

— Als hervorragendes Denkmal der Goldschmiedekunst des XV. Jahrhunderts ist noch erhalten

geblieben ein Speisekelch von ungewöhnlicher Größe (30 Centimeter) in Maria-Saal mit sechs runden Wappenmedaillons mit roth und blau emailirter Grundfläche auf dem sechsblättrigen Fuße und acht schöngravirten Heiligenfiguren an der Cuppa mit der Legende: Maria · hilf · mir · jorgen · ungnaden · und · allen · mein · farfadern · und · nachfomen · amen · anno ii 1466. Kelche von nahezu gleicher Größe waren in Reichenfels und Theiseneck. Größeren Reichthum in der Form zeigen noch die dem XIV. und XV. Jahrhundert angehörenden Kelche in Ludmannsdorf, Villach und Glainach,